



Gehört der Islam zu Deutschland?

Aspekte, Fragen, Thesen

von Prof. Bodo Hombach

Die westeuropäische Kultur verdankt dem Islam zahlreiche Impulse, ohne die sie eine andere wäre.

- Schon aus dem Jahre 777 wird von einer wichtigen deutsch-islamischen Begegnung berichtet. Damals schloss Karl der Große mit dem Statthalter von Saragossa, Suleiman al-Arabi, einen Beistandspakt.
- 700 Jahre einer hoch stehenden maurischen Zivilisation haben in Spanien unübersehbare Zeugnisse hinterlassen.
- Jahrhundertlang war die islamische Welt der vom Christentum geprägten überlegen an Toleranz und Offenheit für Wissenschaft und Forschung.
- Unsere Kenntnis der antiken Schriftsteller und Philosophen verdanken wir arabischen Übersetzungen. Auf diesem Weg wurden sie dem christlichen Abendland im Mittelalter zugänglich. Thomas von Aquin wäre ohne Avicenna und Averroes nicht denkbar.
- Die Kreuzzüge waren nicht nur eine furchtbare Katastrophe im ost-westlichen Verhältnis (Bis heute sind sie eine ungeheilte Wunde.). Sie waren auch eine kulturelle Konfrontation und Begegnung, die sich in vielen Motiven niederschlug und bis heute wirksam ist.
- Als die Türken 1683 von Wien abzogen, hinterließen sie ein paar Säcke mit seltsamen Bohnen. Man konnte sie rösten und in ein braunes Gebräu verwandeln. Damit entstand das erste Wiener Kaffeehaus, von wo aus sich die gesamte Kultur des Kaffeetrinkens in Westeuropa verbreitete.
- Die „Erzählungen aus 1001 Nacht“ gehören zum Erbe der Weltkultur und sind auch im Bewusstsein der Deutschen verankert.
- Mozarts erste wirkliche Oper war „Die Entführung aus dem Serail“. Dort darf der edle Sultan zwar keine einzige Note singen, ist aber am Ende der große und weise Versöhner. – Im Rokoko spielten türkische Motive

eine große Rolle. Jeder Klavierspieler kennt Mozarts „Türkischen Marsch“.

- 1739 ließ der Preußenkönig Friedrich Wilhelm I. in Potsdam einen Saal als Moschee für 20 türkische Söldner seiner Garde errichten. Seitdem spielte ein türkisches Regiment eine kontinuierliche Rolle in der preußischen Militärgeschichte.
- **Montesquieu, der große Gesetzeslehrer Europas, hielt in seinen „Persischen Briefen“ dem absolutistischen Europa die Idee einer freieren und aufgeklärten Gesellschaft entgegen.**
- **Goethe war vom Islam ungemein fasziniert. Man könnte ihn mit guten Gründen als „Islamverstehler“ bezeichnen. Seine Begegnung mit arabischer Literatur, Lyrik und Philosophie schlug sich in den Gedichten des „Öst-westlichen Diwan“ nieder und gehört zu den fein- und tiefstinnigsten Befruchtungen beider Kulturen.**
- 1922 wurde die „Islamische Gemeinde Berlin“ gegründet und schuf eine stabile Präsenz des Islam in Deutschland.
- Die älteste Moschee auf deutschem Boden ist die von Berlin Wilmsdorf, ein wunderbares Bauwerk vom Anfang des 20. Jahrhunderts.
- In diese Zeit fällt auch die ganz im maurischen Stil errichtete Zigarettenfabrik von Dresden.
- Von der islamischen Kultur ging eine große Faszination aus. Die „Orientreise“ gehörte ins Repertoire europäischer Abenteurer. In Karl Mays Romanen war auch das einfache Volk mit von der Partie. – Hier steht allerdings der blonde Alleskönner Kara Ben Nemsî den oft schurkischen oder depperten Muslimen gegenüber. Immerhin gehört einer davon zu den besonderen Freunden jugendlicher Leser: Hadschi Halef Omar ben Hadschi Abul Abbas ibn Hadschi Dawud Algossara.
- Weil die islamischen Länder des Vorderen und Mittleren Orients überwiegend von Engländern okkupiert waren, wurden Muslime im Dritten Reich als Feindstaat-Bürger interniert.
- Nach dem Zweiten Weltkrieg wuchs der Anteil der muslimischen Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland durch Flüchtlinge aus islamischen Ländern.
- Seit den 1960er Jahren kamen Arbeitsmigranten, vor allem aus der Türkei. Die Bundesregierung hatte entsprechende Abkommen geschlossen.
- Damals entstanden erste Behelfsmoscheen, die von der Umgebung kaum wahrgenommen wurden. Es handelte sich um schlichte und flüch-

tig hergerichtete Versammlungsräume. Man ging davon aus, dass die „Gastarbeiter“ wieder in ihre Heimatländer zurückkehren würden.

- In der Gegenwart beschäftigt das Thema „Moschee“ – deutsche Architekten. Baugeschichtlich ist jede übrigens Nachfahre der Hagia Sophia in Istanbul. Moderne Projekte bieten ihren muslimischen Auftraggebern die Chance, das tradierte System „Kuppel und Minarett“ aufzubrechen und modernere Lösungen zu entdecken. – Dafür gibt es faszinierende Beispiele wie die Moschee im bayerischen Penzberg.
- Auch das Kölner Projekt geht in diese Richtung. Leider wird seine Fertigstellung und Eröffnung wegen Baumängeln immer wieder verschoben. - Wenn sich also jemand fragt, ob der Islam in Deutschland angekommen ist: Dies ist der Beweis!
- Heute haben mehr als 4 Millionen Bürger in Deutschland einen muslimischen Hintergrund. Nur ein kleiner Teil ist in Moscheevereinen organisiert. Deren Vielfalt spiegelt die unterschiedliche Herkunft ihrer Mitglieder.
 - Der Neubau repräsentativer Moscheen mit Kuppel und Minarett führt in der Bevölkerung immer wieder zu Protesten, die zumeist von diffusen Überfremdungsängsten geschürt werden.
 - Für andere sind sie ein Signal dafür, dass sich die meisten Muslime in Deutschland mit dem Grundgesetz identifizieren und sich als ganz normale Bürger verstehen wollen. Selbstverständlich haben sie das Recht, ihre Religion auszuüben, auch in der Öffentlichkeit.
 - Der 3. Oktober ist in Deutschland der „Tag der offenen Moschee“. Er ist zugleich der deutsche Nationalfeiertag. Wer den Islam als Eindringling sieht, fühlt sich dadurch provoziert und redet von Parallelgesellschaft. Wer auf Integration und friedlichem Miteinander besteht, sieht darin ein Zeichen des Mitfeierns und der Zusammengehörigkeit. Man verkriecht sich ja eben nicht an diesem Tag im eigenen Milieu, sondern öffnet sich der Mehrheitsgesellschaft.

Solche Beispiele zeigen:

Die Probleme entstehen fast immer nur im Kopf. Dort werden sie gelöst, dort werden sie aber auch blockiert. Es kommt also auf den Zustand der Beziehungen an, ob Ereignisse oder Gesten positiv oder negativ gedeutet werden.

Das ewige Dilemma:

Vorurteile tun leider nicht weh. Im Gegenteil. Sie bieten emotionale Entlastung. Deshalb sind sie weder durch Fakten, noch Argumente zu bekämpfen, sondern nur durch persönliche Kontakte. Diese allerdings werden durch Vorurteile verhindert.

- Wie bei allen Religionsgemeinschaften verlaufen die Konfliktlinien nicht zwischen den verschiedenen Religionen, sondern innerhalb der jeweils eigenen. Dort stehen sich Konservative und Fortschrittliche gegenüber, Orthodoxe und Aufgeklärte, Alte und Junge, Männer und Frauen.
 - Probleme entstehen wenig mit dem Islam als Religion, sondern mit Muslimen, die ihre Religion als Instrument oder gar Waffe missbrauchen im Kampf um Status, Einfluss und Macht.
 - Probleme entstehen, wenn Imame nicht in der Mehrheitsgesellschaft integriert sind, die Sprache nicht kennen und vom Ausland entsandt wurden.
 - Probleme entstehen, wenn Glaubensurkunden wie der Koran nicht in ihrem historischen Kontext, sondern als wörtliche und unantastbare Offenbarung eines göttlichen Willens behauptet werden. (Man kann den Koran ernst oder wörtlich nehmen.)
 - Probleme entstehen, wenn Vordenker und Prediger aus ihrer eigenen Geistesenge heraus die Welt nur noch in Gute und Böse aufteilen.
 - Probleme entstehen durch fanatisierte Gruppen und Organisationen, die sich jedem Dialog verweigern und mit ihrer Doktrin die Predigtstühle besetzen.
 - Probleme entstehen, wenn sie damit bei ungebildeten und sozial marginalisierten Zuhörern offene Ohren finden. Vor allem Jugendliche, die ständig gedemütigt werden (am Arbeitsplatz, bei der Wohnungssuche, durch archaische Familienverhältnisse usw.) sind dann besonders gefährdet und werden leicht gefährlich.
 - Die islamischen Gesellschaften und Staaten haben in ihrer Geschichte wenig Investiturestreit oder Aufklärungswellen erlebt. Dadurch fehlen vielen deren Errungenschaften: säkularer Staat, differenzierter Menschenrechtsbegriff, der die Freiheit des religiösen Bekenntnisses einschließt, Gewaltenteilung, Rechtsstaatlichkeit, Demokratie. – All dieses war auch in Europa nur nach langen und opferreichen Kämpfen durchzusetzen. Es ist auch heute noch kein absolut gesicherter Besitz.
 - Ohne eine klare Unterscheidung von Thron und Altar, sei es als strikte Trennung in Frankreich oder als geregelter Konflikt wie in Deutschland, scheint uns ein modernes Staatswesen nicht möglich. Schon aus Gründen der internationalen Verflechtung, der enorm gestiegenen Mobilität und eines wachsenden Selbstbewusstseins vieler Bürger.

Es bietet sich die Chance einer Modernisierung des Islam.

- Dazu braucht es eine qualitative Religionspädagogik, Forschungseinrichtungen zur Geschichte und Lehre, lebendigen Austausch mit anderen Disziplinen an der Universität.
- Dazu braucht es auf allen Ebenen der Gesellschaft Anlässe für Begegnung und gemeinsame Projekte.
- Auch die gemeinsame Bedrohtheit durch islamistischen Terror, der sich ja vor allem gegen Muslime richtet, kann das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken. Ein von populistischen Demagogen immer wieder vorgetragener Generalverdacht gegen Muslime oder den Islam ist dumm und kontraproduktiv.
- Ein Modernisierungsschub kann in der Breite nur dann gelingen, wenn Menschen muslimischen Glaubens sozial akzeptiert werden, sich sozial entwickeln können, beruflich aufsteigen und für sich und ihre Kinder eine gedeihliche Zukunft sehen.
- Stichwort „Pegida“. Man sollte mit diesen Leuten reden, ihnen aber nicht nur zuhören sondern auch Fragen stellen. Zum Beispiel:
 - *Weißt du etwas über die Religion des Islam? Warst du schon einmal in einer Moschee? Kennst du die wichtigsten Traditionen und Ausdrucksformen?*
 - *Kennst du wenigstens einen muslimischen Mitbürger persönlich? Warst du einmal bei ihm zu Hause, in seiner Familie? Hast du ihn selbst einmal zu dir eingeladen? Habt ihr miteinander geredet über eure Ängste, Sorgen, Hoffnungen?*
 - *Hast du wenigstens so viel Zeit, wie du sie hier bei den Demonstrationen zubringst, auf die Integration von Flüchtlingen verwendet?*
 - *Wenn du das alles bejahen kannst, geht es dir dann nicht vielmehr um dein Unbehagen an der allgemeinen Politik, an deinen sozialen Verhältnissen (Arbeitslosigkeit, Altersarmut, Marginalisierung)?*
 - *Solltest du dann nicht gegen ganz andere Strukturen und Mächte demonstrieren, als gegen die Schwächsten der Schwachen, als gegen Menschen, die sich aus der Hölle von Syrien, Irak, Afrika in unser Land geflüchtet haben, weil sie ihm etwas mehr Toleranz, Freiheit und Sicherheit zutrauen?*

Der Islam hat die Weltgeschichte mitgeprägt. Der Islam gehört zweifellos zur Weltkultur. Deutschlands Spuren in der Weltgeschichte sind deutlich. In Deutschland stellt keiner in Frage, dass Deutschland zur Weltkultur gehört.

Die Umdeutung des Satzes: „Der Islam gehört zu Deutschland“ in eine gewollte Relativierung von kriminellen oder terroristischem Tun von einzelnen Muslimen oder Banden ist absichtsvolle Fehldeutung und damit bössartige Polemik.